

# Sächsische Volkszeitung

ersch. täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.  
Bezugspreis: Vierteljährl. 1 M. 50 Pf. (ohne Bestellgeld).  
Post-Verzeichnisnummer 6858.  
Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.  
Einzelnnummer 10 Pfennige.

**Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit.**

Buchdruckerel, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

**Inserate**  
werden die 6 gespaltene Zeilen oder deren Raum mit 15 Pf.  
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.  
Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 1386

Katholiken: Marcell.

Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Protestanten: Gerbafus.

2. Jahrgang.

## Reichstagswahl-Ergebnisse.

Das überaus traurige Resultat der Reichstagswahlen ist ein erstes Mahnwort an die sogenannten Ordnungsparteien, umzukehren auf der falschen Bahn, auf der sie bisher gewandelt sind. Man hat sich um das Volk nicht gekümmert, die Wählererschaft hat sich einfach dafür revanchiert; man hat alles getan, um das Empfinden des Volkes zu verletzen, selbst dessen Rechte nicht geschont, der 16. Juni ergab den Beweis von der Feindschaft jener Stände, die man nicht berücksichtigen zu brauchen glaubte. Das Neue Teufel steht mit klammernder Schrift an der Wand geschrieben. Ob man es beherzigen wird?

Mit Verzeihung wollte man den Teufel austreiben. Den Kulturkampf zog man an den Haaren herbei, um ihn gegen den roten Teufel auszuspielen. Man warf seit Monaten die konfessionelle Brandfackel unter das Volk und glaubte, damit einen Erfolg zu erzielen. Aber trotz aller Schwärmereien vom protestantischen Empfinden des Volkes zeigte sich dafür dieses dickhäutig und unzugänglich. Es ist bereits zu aufgeklärt, um auf diesen Leim aufzutreten. Der Evangelische Bund mag damit noch Glück haben bei den bescheidenen Klassen, die sich den Lügen einer Jesuitenhegemonie erlauben können, aber das Volk hat andere Schmerzen, es will keine Steine statt Brot. Das haben die Kartellparteien nicht begriffen, sie haben die Volkstimme nicht erfasst. Wenn der engherzigste konfessionelle Standpunkt in den Vordergrund gestellt wird, um die Spitze gegen die Konfession anderer Staatsbürger, mögen das nun Katholiken oder Juden sein, hervorzuholen zu können, so ist das ein vollkommen kurzfristiges Unternehmen. Wäre es der positiv christliche Standpunkt gewesen, in Verbindung mit den großen sozialen Ideen, dann hätte man wohl ein Verständnis hierfür gefunden, wie das Volk auch in vorwiegend protestantischen Wahlkreisen diesem Zentrumsprogramm überall Entgegenkommen bewies. Aber die Wünsche des Evangelischen Bundes vermögen ihren engen Gesichtskreis zu einer volkstümlichen Politik nicht zu erweitern. Von Christentum war keine Rede; Faktoren hatten nur ein Verständnis für das Protestieren im Sinne des Evangelischen Bundes, für das Aufgreifen der Differenzen zwischen den christlichen Konfessionen, um den Religionskrieg in die Massen zu tragen. Die Ordnungsparteien verstanden großenteils nur dem Umstande, daß sie der Wahlparole des Evangelischen Bundes Folge leisteten, die schamhafte Niederlage, weil sie dieselbe damit heraufbeschworen haben. Das Volk will soziale Männer, keine Kulturpauker.

Das Wahlergebnis in Sachsen hat im ersten Wahlgang den Sieg von 18 sozialdemokratischen Kandidaten gebracht. In fünf Wahlkreisen kommt es zur Stichwahl. Im letzten Reichstag waren vertreten: 12 Sozialdemokraten, 5 Konservative, 3 Reformen, 3 Nationalliberale. Witzig gewinnen die Sozialdemokraten in der Hauptwahl 6 Sitze. In die Stichwahl kommen mit den sozialdemokratischen Gegnern 3 Konservative, 1 Nationalliberaler, 1 Reformen.

### 1. Wahlergebnisse in Sachsen.

(Die mit \* versehenen Kandidaten haben den betreffenden Wahlkreis zuletzt im Reichstag vertreten. Die Namen der Gewählten sind halbfertig gedruckt.)

1. Wahlkreis: Zittau-Ostrau: Landrichter Dr. Heinze-Dresden (Kartell, nat.-lib.) 6080, Dr. med. Hollstein-Gürlitz (frei.) 6084, Redakteur Fischer-Dresden (Soz.) 11910.
2. Wahlkreis: Zittau-Ebersbach: Fabrikbesitzer Förster-Spremberg (Kartell, konf.) 6877, Fabrikant O. Günther-Planen (frei.) 2648, Justizrat Dr. Forch-Breslau (Zentrum) 417, Buchhalter Siedemann-Dresden (Soz.) 11261.
3. Wahlkreis: Bautzen-Ramenz: Privatverwalter Grosse-Bischowswerda (Kartell, Ref.) 10279, Grundbesitzer (frei.) 1857, Forst (Zentr.) 1782, Lagerhalter Höpner-Dresden (Soz.) 9114. Stichwahl zwischen Grosse und Höpner.
4. Wahlkreis: Stadt Dresden rechts der Elbe und Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt: Amtsrichter Dr. Wagner-Radeberg (Kartell, konf.) 17910, Dr. Forch (Zentrum) 290, Zigarrenfabrikant Raben-Gohlis (Soz.) 28493.
5. Wahlkreis: Stadt Dresden links der Elbe: Pastor Reichel-Dresden (Kartell, Ref.) 15169, Buchdruckereibesitzer Erdm. Schmidt (frei.) 6077, Forst a. D. Naumann-Berlin (nat.-soz.) 1903, Justizrat Dr. Forch-Breslau (Zentrum) 602, Schriftsteller Dr. Grabaner-Berlin (Soz.) 21584.
6. Wahlkreis: Dresden-Land Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld-Tippoldswalde: Dr. Forch (Zentrum) 177, Privatverwalter Horn-Vindena (Soz.) gewählt.
7. Wahlkreis: Weichen-Großenhain: Gutbesitzer Häbel-Kleppa (Kartell, Ref.) 8749, Dr. Forch (Zentrum) 390, Gastwirt Kleppa-Großenhain (Soz.) 12678.
8. Wahlkreis: Pirna-Sebnitz: Fabrikant Lohse-Dresden (Kartell, Ref.) 8590, Lehrer Red-Dresden (frei.) 1250, Dr. Forch (Zentrum) 199, Zylinderfabrikant-Dresden (Soz.) 15059.
9. Wahlkreis: Freiberg-Debitan: Oberredakteur Dr. Certei-Steglich-Berlin (Kartell, konf.) 6843, Generalsekretär Dr. Runze-Dresden (nat.-lib.) 4414, Tischlermeister Schulze-Görschbaude (Soz.) 10833. Stichwahl zwischen Certei und Schulze.
10. Wahlkreis: Döbeln-Roschwitz: Ehefremdakteur C. Zimmermann-Dresden (Ref.) 5590, Stadtrat Ludwig-Waldheim (nat.-lib.) 5413, Fabrikant Grünberg-Gartna (Soz.) 13161.
11. Wahlkreis: Schöng-Grimma: Gutbesitzer Hauke-Dahlen (Kartell, konf.) 6011, Fabrikbesitzer Stadtrat Wend-Schöng (liberal) 1878, Buchbinder Lipinski-Leipzig (Soz.) 6156. Stichwahl zwischen Hauke und Lipinski.
12. Wahlkreis: Leipzig-Stadt: Professor Dr. Dasse-Leipzig (Kartell, nat.-lib.) 14727, Reichsgerichtsrat a. D. Wöhrle-Leipzig (liberaler Verein) 8339, Gastwirt Wichmann-Leipzig (Antif. Arbeitermännlicher Richtung) —, Justizrat Dr. Forch-Breslau (Zentrum)

250, Kaufmann Wotteler-Leipzig (Soz.) 16140. Stichwahl zwischen Dasse und Wotteler.

13. Wahlkreis: Leipzig-Land: Dr. med. Ferdinand Goepf-Leipzig (Kartell, nat.-lib.) 21455, Kaufmann Kurt Freyche-Leipzig (Ref.) 18000, Fabrikant Kreis-Weitz (Soz.) 48582.
14. Wahlkreis: Borna-Bergau: Rittergutsbesitzer Plagmann-Renschedorf (Kartell, konf.) 8891, Buchdruckereibesitzer Jungmann-Leipzig (frei.) 3467, Redakteur Schöpflin-Leipzig (Soz.) 11326. Stichwahl zwischen Plagmann und Schöpflin.
15. Wahlkreis: Mittweida-Rochlitz-Flöha: Fabrikbesitzer Rüdiger-Mittweida (Kartell, nat.-lib.) 19200, Pfarrer a. D. Paul Köhler-Jehendorf (Soz.) 19390.
16. Wahlkreis: Stadt Chemnitz: Fabrikbesitzer Langhammer-Chemnitz (Kartell, nat.-lib.) 13050, Professor Kellerbauer-Chemnitz (frei.) 3723, Forst (Zentr.) 190, Schriftsteller Schappel-Berlin (Soz.) 34064.
17. Wahlkreis: Glauchau-Meerane: Geheimen Regierungsrat Dr. Rumpelt-Dresden (Kartell, konf.) 7014, Parteisekretär Auer-Berlin (Soz.) 17147.
18. Wahlkreis: Zwickau-Berbau: Schuldirektor Becker-Zwickau (Kartell, nat.-lib.) 2180, Justizrat Dr. Forch-Breslau (Zentrum) 120, Gastwirt Stelle-Greifau (Soz.) 4996.
19. Wahlkreis: Stolberg-Schneeberg: Vergarbeiter Hänel-Letschnig i. G. (Kartell, konf.) 8900, Redakteur Goldstein-Zwickau (Soz.) 20021.
20. Wahlkreis: Marienberg-Aschopau: Geh. Finanzrat a. D. Jende-Dresden (Kartell, konf.) 10602, Schriftsteller Hofmann-Berlin (Soz.) 15009.
21. Wahlkreis: Annaberg-Schwarzenberg: Fabrikbesitzer Redwoldt-Plagwitz (Kartell, nat.-lib.) 9963, Forst Grenz-Leipzig (Soz.) 18072.
22. Wahlkreis: Auerbach-Riesberg: Schriftsteller Graf v. Noensbrooch-Charlottenburg (Kartell, lib.) 7592, Zigarrenfabrikant Hofmann-Chemnitz (Soz.) 17496.
23. Wahlkreis: Plauen-Letschnig: Rittergutsbesitzer Feidler-Letschnig (Kartell, konf.) 8194, Kaufmann v. Schwarze-Plauen (frei.) 6093, Maschinenbauer Gehrich-Berlin (Soz.) 16396.

### 2. Nichtsächsische Wahlergebnisse.

Bisher sind 296 Wahlergebnisse bekannt geworden. Davon sind 151 entschieden, 135 machen eine Stichwahl notwendig.

Gewählt wurde Zentrum in: Meppen: Engelmann. — Vassau: Dr. Richter. — Bamberg: Dr. Schäfer. — Regensburg: Freiherr v. Vieten. — Aachen: Sittart. — Düren: Graf Hompeich. — Bonn: Dr. Spahn. — Aachen: Vanden. — Glog: Hartmann. — Gr. Strelitz: Gromast. — Ratibor: Frank. — Neustadt: Strzoda. — Schleib-Mahn: Prinz von Krenberg. — Münster: v. Dertling. — Warburg: Schmidt. — Krefeld: Dr. Vaden. — Bernkastel: Joh. Wolff-Meternich. — Hülb-Loh-Glewig: Graf Kalleitern. — Kempen: Feigen. — Landskron: Gläsmann. — Ludwigschauen: Watterdorf. — Köln-Land: Vingen. — Heiligenstadt: v. Strombeck. — Waffenburg: Bauer. — Elbe: Jungel. — Donauwörth: Weisenhagen. — Altdorf: Hirsberg. — Tann-Be. Rud.: Dasbach.

Gewählt wurden die Sozialdemokraten in: Berlin 2: Richter. — Berlin 3: Heine. — Berlin 4: Zinger. — Berlin 5: Schmidt. — Berlin 6: Lebedour. — Stettin: Herber. — Hannover: Meister. — Nieder-Varmin: Stadtbagen. — Breslau-L.: Vernein. — München: v. Bollmar. —

## Nach geschiedener Ehe.

Ein Sittenbild aus dem heutigen Frankreich.  
Von Comtesse de Veaurepaire. — Deutsch von Helene Arembs.  
(Fortsetzung)

Margel wagte sich nicht umzusehen, um den Sprecher zu betrachten; er sprang schnell auf seinen Sitz und zog den Hut schief über die Stirn. Aber seine Stirn war mit Blut überzogen.

Das Rollen der Wagen über das Pflaster ist einer Unterhaltung meistens sehr hinderlich, deshalb wunderte sich auch Regine nicht über die kurzen Antworten, welche Margel auf ihre sprudelnden Mitteilungen gab. Als sie sich dann aber allein im gemächlichen Wohnzimmer ihres neuen Heimes befanden, da mußte es ihr auffallen, daß Vertinet verstört und nachdenklich ansah.

„Was beunruhigt Dich?“ fragte sie. „Du machst ein so düsteres Gesicht. Gehst Dir etwas?“

„Mir? Nein, nichts.“

„Nichts? Warum sehe ich denn die Falte zwischen Deinen Brauen? Und warum sprichst Du nicht?“

„Nun, ich meine, nach den Kämpfen und Aufregungen der letzten Zeit, nach allem, was wir durchgemacht, täte ich ein wenig Ruhe not. Mein Glück ist so groß, daß ich es kaum begreife, daß es mich bange macht.“

„Wange? Geh, ich bin nicht so furchtsam. Die Aus-sicht, ein ganzes langes Leben an Deiner Seite hinzubringen, kann mir keine Angst einjagen. Im Gegenteil, mein Herz ist der Freude übervoll. Bin ich nicht Deiner Liebe sicher, des einzigen für mich begehrendwertes Schatzes? Hast Du nicht alles andere verlassen, um mit mir glücklich zu sein? Bin ich nicht jetzt Dein Weib, Deine Freundin, Dein alles? Die Zukunft wird uns für die Vergangenheit Ersatz bieten.“ Margels Stirn umwölkte sich.

„Liebe Regine!“ antwortete er mit einem Anflug von Würdigkeit und Trauer in der Stimme. „Sprechen wir nicht mehr von der Vergangenheit, sehen wir nur in die Zukunft.“

„Du hast Recht,“ erwiderte Regine. „Die Vergangen-heit bedeutet für uns eigentlich nur Aerger und Demütig-ungen. Sie erinnert uns an die strenge und boshafte Yolande... Die Zukunft hingegen liegt vor uns sonnig und heiter. Wir können uns von nun ab angehören, ohne daß eine eiserne Mauer dazwischen tritt.“

Und schmeichelnd näherte sich Regine dem Gatten. Aber der Name Yolandes in dieser Weise ausgesprochen, hatte wie eine spitze Schneide Margels Empfindung getroffen; etwas wie Neugefühl stieg in ihm auf. Er nahm die beiden Hände der jungen Frau zwischen die feinen und drückte sie zärtlich; ihr ins Antlitz sehen konnte er nicht.

Dann sagt er: „Liebes Kind! Wir beide haben Yolande gegenüber große Schuld. Wir dürfen sie nicht anklagen, sondern wollen sie vergessen... wenn es möglich ist! Das ist das einzige, was uns zu tun übrig bleibt.“

Regine erröte. Aus ihren Augen schossen Funken, und die Lippen zuckten, aber sie schwieg.

„Doch“, fuhr Margel mit veränderter Stimme fort, „wir verplaudern hier die Zeit und die Stunde unserer Abfahrt wird bald schlagen. Willst Du Dich nicht zur Reise umkleiden, indessen ich die letzten Vorbereitungen treffe?“

Da stand Regine auf und verließ ohne ein Wort, mit einem rätselhaften Zug im trostigen Gesicht, das Zimmer. Margel sah nach der Uhr. Es war erst eben drei; um sechs Uhr sollte der Wagen sie abholen; die Koffer waren gepackt und verschürt; es blieb ihm also noch Ruhe genug, die Briefschaften und Zeitungen durchzusehen, die man am Morgen auf seinen Schreibtisch gelegt. Er ging zu diesem Zwecke in sein Zimmer. Die Briefe waren nicht wichtig und schnell erledigt. Darauf griff er zu den Tagesblättern.

Kaum hatte er jedoch das Hauptblatt seiner heimatlichen Provinz entfaltet, als er einen heiseren Schrei ausstieß. Unter der Ueberschrift „Eine Schmach“ brachte die konservative Zeitung einen ausführlichen Bericht über seine Ehescheidung und die stattgehabte bürgerliche Trauung und erging sich des Längeren in Betrachtungen über die religiöse und politische Schwankung, welche der Grund und wechselseitig auch die Folge dieser schmachvollen und bedauernden Handlungsweise gewesen. Die Bemerkungen, welche den Artikel schlossen, waren für Margel bitter, aber zutreffend und verdient. Freilich wollte sein Hochmut dies nicht zugeben. Er redete sich ein, es sei nur ein gehässiger Angriff seiner früheren Freunde, welche ihm den Uebergang ins andere Lager nicht vergehen wollten. Aber der Dief sah trotzdem und zwar gut, denn sein erster Gedanke war der Wunsch, sich zu rächen.

„Der religiöse Fanatismus macht sie blind,“ sagte er sich, „aber ich will ihnen ihre Beleidigungen eintränken, sie sollen sehen, wessen ich fähig bin!“

Und häufig verberg er das Zeitungsblatt in einem Geheimfache seines Tisches, denn Regine durfte diese Zeilen nicht lesen. Dann durchflog er die Blätter seiner bisherigen Gegenpartei, hoffend, wenigstens hier etwas Balsam auf die frische Wunde zu erhalten. Aber er hatte sich getäuscht.

Zwar fehlte es nicht an Uebersehewichtigkeit, aber gerade unter dieser begeisterten Lobrederei versteckte sich geheimer Spott. Bei aller Freude über den Umsturz und die plötzliche Sinnesänderung Vertinets tat es dem Verdicht-ertritter leid, daß diese Befehung weniger der innerlichen Ueberzeugung des Genannten, über welche schon oft ge-sprochen worden, sondern vielmehr der Einwirkung eines ge-wissen „schönen Augenpaars“ zu verdanken sei usw. usw.

Klar und deutlich sahjen derjenige, welcher diese Notiz inspiziert hatte, dazum zu wollen, daß er der Geschichte so recht nicht traue und von vorüberer Stellung gegen etwaige unliebsame Ueberraschungen nehmen wolle.

Margel hatte verstanden.

„Man wird ja sehen,“ murmelte er und biß die Zähne knirschend aufeinander.

Die Zeitung flog in den Papierkorb. Vertinet war wütend, wütend über sich selbst, daß es ihm nicht gelingen wollte, die innere quälende Stimme zum Schweigen zu bringen, und wütend über die Anderen, welche es sich er-laubt hatten, sein Tun und Lassen so rücksichtslos zu ver-urteilen.

Ganz schlecht war er noch nicht, denn selbst jetzt, in dieser aufregenden Stunde, kam ihm ein liebevolles Erinnerung an seine Kinder. Der Ehescheidungsprozeß hatte ihm das Recht zuerkannt, dieselben dann und wann zu sehen.

Bis jetzt hatte er von diesem Zugeständnis keinen Ge-brauch gemacht und zwar aus gutem Grunde. Denn wie hätte er seinen schon heranwachsenden Töchtern gegenüber-treten können, was ihnen sagen sollen!

Als er sie zum Abschied gefüßt, hatte er angegeben, eine lange Reise unternehmen zu wollen. Nach Verlauf von einigen Monaten würde er dann wohl Mittel und Wege finden, sein Verhalten zu erklären; so meinte er damals.

Jetzt, da er nun wirklich fortging, tat es ihm leid, die Kinder nicht noch einmal an sein Herz drücken zu können. In Paris blieb ihm wenigstens die Möglichkeit, sie un-bemerkt von weitem zu sehen, im Falle einer Krankheit konnte man ihn benachrichtigen. Aber wenn er nun ab-reiste...

(Fortsetzung folgt.)

Braunschweig: Bloß. — Neustadt: Schüb. — Elberfeld: Mollen-  
buhr. — Hamburg 1: Bebel. — Hamburg 2: Dieß. — Ham-  
burg 3: Wegner. — Bielefeld: Schumann. — Reichenberg: Kühn.  
Lübeck: Schwarz. — Nürnberg: Südemann. — Vennep: Weist.  
Neustadt: Karst. — Bremen: Schmalfeld. — Greifenhagen:  
Kersten. — Halbe: Runert. — Westhavelland: Leus. — Sottingen:  
Scheidemann. — Wismarsleben: A. Schmidt. — Naumburg:  
Zehle. — Sachsen-Altenburg: Buchwald. — Reuß i. L.: Büren.  
— Reuß d. U.: Köhler. — Sonneberg: Reihans. — Waldenburg:  
Sachse. — Alt-Stormarn: Frohme. — Riel: Vegien. — Dessau:  
Käppler. — Gohrau: Rommert. — Darmstadt: Kramer. — Stutt-  
gart: Hildenbrand.

Gewählt wurden Konervative in:  
Ramsau: v. Spiegel. — Neu-Stettin: v. Bonin. — Gum-  
binnen: Neuß. — Jülich: Schlüter. — Stallupönen: v. Sperber.  
— Rastenburg: v. Rautter. — Königsberg: Hüter. — Dohna:  
Labiau: v. Massow. — Belgard: v. Brochhausen. — Marienburg:  
v. Gersdorf. — Königsberg: v. Salbern. — Prenzl.-Angerm.:  
v. Winterfeld. — Br. Holl.-Möhring: Graf Dohna-Sch. — Ost-  
Preignitz: v. Dallwig.

Gewählt wurden Nationalliberale in:  
Wolmirstedt: Dofang. — Sorau: Bahn. — Thorn-Kuhn:  
Grafmann. — Saarbrücken: Volk. — Bernburg: Wessell.

Gewählt wurde Reichspartei in:  
Cöthen: Stöckmann.

Gewählt wurden Polen in:  
Stadt Posen: v. Chyranowski. — Wirsch-Schubin: v. Gar-  
linski. — Krotoschin: v. Jagdzewski. — Adelnau: Kadziwili.

Gewählt wurden Antisemiten in:  
Strasburg: Bruhn. — Friglar-Biegenhain: Liebermann  
v. Sonnenberg.

Gewählt wurde Bund der Landwirte in:  
Bachmann-Hall: Vogt.

Gewählt wurden Gläubiger in:  
Gebweiler: Nöllinger. — Molsheim: Deffor. — Reg: Dr.  
James. — Rappoltsweiler: Wetterle.

Gewählt wurde Freisinniger in:  
Lüß: Dulz.

Die letzten Nachrichten bringen die Wahl-Ergebnisse aus 315  
Wahlkreisen. In denselben sind 108 Abgeordnete definitiv gewählt  
und 147 Stichwahlen erforderlich. Gewählt wurden Konervative  
14 (Stichwahl 30), Reichspartei 3 (-), National-Liberale 6 (55),  
Zentrum 71 (83), Sozialdemokratie 57 (43), Bund der Landwirte 1  
(4), Freisinnige Volkspartei 1 (25), Freisinnige Vereinigung — (14),  
Sächsisch-Volkspartei — (12), Antisemiten 1 (6), Polen 4 (2),  
Gläubiger 9 (2), Däne — (1), Wilde — (2), Welfen — (5), Christl.  
Sozialen — (2), Nationalsozialen — (1), Bayerische Bauernbündler  
— (1).

#### Stichwahlen:

In Danzig zw. Freis. u. Soz. — Breslau-N. zw. Konf. u. Soz.  
— München 1 zw. Soz. u. Vid. — Anttonitz zw. Soz. u. Pol.  
— Wuppertal zw. freis. Volksp. u. Soz. — Göttingen zw. R.-L. u.  
Soz. — Gildesheim zw. R.-L. u. Soz. — Straßburg zw. Freis. u.  
Soz. — Hüllingen zw. Bündler u. Soz. — Magdeburg. — Duis-  
burg zw. R.-L. u. Soz. — Hannover zw. Freis. u. Soz. — Halle  
zw. R.-L. u. Soz. — Dortmund zw. R.-L. u. Soz. — Würzburg  
zw. Zentr. u. Soz. — Köln zw. Zentr. u. Soz. — Düsseldorf zw.  
Zentr. u. Soz. — Frankfurt a. M. zw. freis. Vereinig. u. Soz.  
— Tetsch 1 u. 2 zw. Bild. u. Soz. — Heilbronn zw. Bündler u.  
Soz. — Neustadt zw. freis. V. u. Soz. — Mannheim zw. R.-L.  
u. Soz. — Mainz zw. Zentr. u. Soz. — Striegau: zw. Konf. u.  
Soz. — Schönaich zw. Freis. u. Soz. — Eisenach zw. R.-L. u. Soz.  
— Norden-Eudon zw. Konf. u. Welfe. — Osnabrück zw. R.-L. u.  
Welfe. — Regensburg zw. Zentr. u. R.-L. — Landau zw. Zentr.  
u. R.-L. — Celle-Gifhorn zw. R.-L. u. Welfe. — Aurich zw. R.-L.  
u. Kat.-Soz. — Wiedenbr. zw. R.-L. u. W. — Cannstatt zw. D.  
Rp. u. Soz. — Sondershausen zw. R.-L. u. Soz. — Ottweiler zw.  
R.-L. u. Zentr. — Wiesbaden zw. R.-L. u. Soz. — Elm zw. D. Rp.  
u. Soz. — Lüden-Vuljan zw. Bild. u. Soz. — Erlangen zw. R.-L.  
u. Soz. — Augsburg zw. Zentr. u. Soz. — Göttingen zw. Freis. u. Soz.  
— Wehring zw. Konf. u. Volksp. — Eoburg zw. R.-L. u. Soz.  
— Einde zw. R.-L. u. Soz. — Calan-Ludau zw. Konf. u. Soz. —  
Mottweil zw. D. Volksp. u. Zentr. — Langensalza zw. Reichsp.  
u. freis. Volksp. — Bergentheim zw. V. d. L. u. Volksp. — Ditt-  
marshausen zw. freis. Volksp. u. Soz. — Schw.-Wittenberg zw. Konf.  
u. freis. Volksp. — Weidheim zw. Bauernb. u. Zentr. — Löwenberg  
zw. freis. Volksp. u. Konf. — Tondern zw. freis. Volksp. u. R.-L.  
— Schlus.-Gersdorf zw. R.-L. u. Soz. — Hensburg zw. Antis.  
u. Soz. — Dorbach zw. R.-L. u. d. Volksp. — Gießen zw. R.-L.  
u. Soz. — Paderborn zw. freis. Volksp. u. Soz. — Landsberg-Elbich  
zw. Konf. u. Soz. — Stolp-Rauenburg zw. Konf. u. freis. Volksp.  
Ortelsburg zw. Konf. u. Soz. — Weida-Rama zw. R.-L. u. Soz.  
— Torgau zw. freis. Volksp. u. Konf. — Detmold zw. fr. Rp. u.  
Soz. — Göttingen zw. fr. Rp. u. Soz. — Vennep zw. fr. Rp. u. Soz.  
— Jauer zw. fr. Rp. u. Soz. — Potsdam zw. Konf. u. Soz. —  
Frankfurt a. O. zw. Konf. u. Soz. — Olding zw. V. d. L. u. Soz.  
— Wanzleben zw. R.-L. u. Soz. — Stendal zw. Konf. u. Soz. —  
Dönerowwerda zw. Reichsp. u. fr. Rp. — Frankfurt-Lissa zw. Reichsp.  
u. Pole. — Kolberg zw. fr. Rp. u. Konf. — Königsberg zw. fr. Rp.  
u. Soz. — Hochum zw. R.-L. u. Welfe. — Darnitz zw. R.-L. u. Soz.  
— Welle-Diepholz zw. R.-L. u. Welfe. — Darburg zw. R.-L. u. Soz.  
— Remel zw. Konf. u. Soz. — Rottb. zw. Reichsp. u. Soz. —  
Schöneberg zw. fr. Rp. u. Soz. — Merseburg zw. Konf. u. Soz. —  
Sangerhausen zw. Reichsp. u. fr. Rp. — Wittenberg zw. Reichsp.  
u. fr. Rp. — Wittenberg-Sieg zw. R.-L. u. Chr.-Soz. — Gützkow  
zw. Konf. u. Soz. — Helmstedt zw. R.-L. u. Soz. — Damm-Soest  
zw. R.-L. u. Ztr. — Nierlohn zw. fr. Rp. u. Soz. — Meiningen  
zw. R.-L. u. fr. Rp. — Offen zw. Soz. u. Ztr. — Dessau-Jerbst  
zw. fr. Rp. u. Soz. — Wingen zw. fr. Rp. u. Ztr. — Nordhausen  
zw. fr. Rp. u. Soz. — Döhlitz-Homburg zw. Ztr. u. Soz. — Erfurt  
zw. R.-L. u. Soz.

### Politische Mundschau.

#### Deutschland.

— Nochmals das Hirtenjahren des Kardinals  
Kopp. Wenn irgend etwas die Notwendigkeit des viel-  
genannten Hirtenbriefes beweisen kann, dann ist es die Art  
und Weise, wie das bischöfliche Wort in der polnischen  
Presse — und die ist ja wohl der Spiegel des polnischen  
Volkes — besprochen und bekämpft wird. Wir finden jetzt  
nicht nur die Heypresse, sondern auch die sogenannten an-  
ständigen polnischen Wälder im vollen Aufbruch. Der  
„Dziennik Poyanski“ ist eins der größten und einfluss-  
reichsten Polenblätter — übrigens liberal! Er bezeichnet  
den Hirtenbrief als ein „Wahlpamphlet“, welches trotz  
des kirchlichen Mantels so durchsichtig sei, daß seine  
wahre Natur die wirklichen Katholiken des ober-schlesischen  
Volkes erkannt hätten. „Was für einen sonderbaren  
Katholizismus hat übrigens Kardinal Kopp gefunden, oder  
gar ausgedacht, nach dem das Lesen des „Gornoflagel“  
(eins der namentlich genannten Heypblätter) oder sozialistischer  
Zeitungen eine Sünde ist, die keine Vergebung findet.“  
Das ist wirklich eine meisterhafte Abulsterei des Polen-  
blattes. Die Absolution kann dem Weichkind verweigert  
werden, wenn es nicht den Willen zeigt, die beständige  
Gefahr und Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Daraus  
macht der „Dziennik Poyanski“ eine Sünde, die keine  
Verggebung kenne. Diesen Widdum widerlegt ihm jedes  
Katholizismuskind. Die Absolution wird lediglich verweigert,  
weil die Gefahr einer unwürdigen Weichte vorliegt, insofern  
nämlich der rechte Vorsatz mangelt, die Sünde zu meiden.  
Vorläufig aber wird es wohl dem Weichvater überlassen  
bleiben, festzustellen, inwieweit das Weichkind gefündigt  
hat oder nicht. Ferner erklärt es der Dziennik für einen

Unsinn (Nonsens), wenn der Kardinal die Religion  
höher stelle, als die Nationalität. Das Vorliegen  
einer solchen Alternative, die garnicht vorhanden sei, könne  
nur politische Zwecke verfolgen. Der Angeklagte ist also  
gefündigt: Nationalität und Religion sollen mindestens  
Gleichberechtigt sein, d. h. die erstere geht über die  
letztere? Deshalb eben war der Hirtenbrief notwendig.

— Die gesetzgeberischen Aufgaben des neuen Reichs-  
tages werden zunächst in Beratung der bereits vor längerer  
Zeit in Aussicht gestellten Novellen zum Vorfengesetz, zu  
dem Gesetz über den Erwerb und Verlust der deutschen  
Staatsangehörigkeit, des Servisgesetzes, der Armen-  
gesetzgebung und des Gesetzes über die kaufmännischen Schieds-  
gerichte bestehen.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Ministerpräsident Szell erklärte mehrere oppo-  
sitionellen Abgeordneten gegenüber, daß seine Demission  
beschlossene Sache sei. Er teilte auch mit, daß die neue  
Regierung die militärischen Vorlagen in ihrer jetzigen Form  
zurückziehen werde, wenn in dieser Hinsicht mit der Oppo-  
sition keine Verständigung möglich ist. Die Erhöhung der  
Rekrutenkontingente würde wegleiben und nur für die  
Gaubingensche würden etwa 5000 bis 6000 Mann neuer  
Rekruten eingestellt werden. Die Regierung weicht also  
vor der Opposition zurück. Letztere hat somit einen  
äußeren Erfolg davongetragen, aber doch immerhin  
nur einen scheinbaren. Koloman Szell hat deshalb sein  
Ministerpräsidium niedergelegt. Szell ist über die Leicht-  
herzigkeit gestolpert, mit welcher er die Vertretung der  
letzten Wehrvorlage übernommen hatte. Die Gruppe  
Koruth hat von Anfang an gegen die Durchbringung der  
Vorlage Obstruktion geübt. Statt, wie es im deutschen  
Reichstage geschah, diese Obstruktion unschädlich zu machen,  
hat Szell sie gewähren lassen, bis sie die parlamentarischen  
Arbeiten ernstlich gefährdeten. Zwar wäre über kurz oder  
lang auch den anderen Parteien diese Obstruktion um jeden  
Preis gegen eine wichtige Vorlage zu arg geworden. Nun  
ist es aber zu spät. Da die Dinge in Ungarn nicht vorwärts  
gingen, hat Kaiser Franz Josef sich von ungarischen Poli-  
tikern Bericht erstatten lassen über die Lage. Szell mußte  
darin einen Wink sehen und teilte dem Kaiser am Dien-  
stag mit, daß er dem Könige seine Demission überreicht  
habe. Die äußerste Linke rief höhnisch: „Schönes Ve-  
gräbnis!“ Als wahrscheinlich gilt die Berufung des Stefan  
Tisza, der seit Beginn des Kampfes um die Militärvorlagen  
mit Entschiedenheit eine energische Bekämpfung der Ob-  
struktion verlangt.

#### Rom.

— Ueber das Befinden Leos XIII. wurden im Aus-  
lande wieder bedenkliche Nachrichten verbreitet. Auf alle  
Anfragen ist einfach zu antworten: Leo XIII. hatte sich  
eine kleine, ganz unwesentliche Verdauungsstörung zugezogen,  
welche sofort gehoben wurde. Die täglichen Beschäftigungen  
des Papstes erlitten auch nicht die geringste Unterbrechung.

#### Italien.

— Nach der „Tribuna“ hätten sich die Mächte dahin  
geeinigt, daß sie Peter Karageorgiewitsch nur unter der  
Bedingung anerkennen, daß die serbische Regierung die  
Verstrafung der Mörder des Königspaars zusichert. Nach  
dem genannten Blatte wären alle angebliehen Interviews  
mit Peter Karageorgiewitsch aus der Luft gegriffen, da er  
seit den Ereignissen in der Mittwochnacht niemanden mehr  
empfangen habe.

#### Frankreich.

— Das Budget für 1904 schließt in der Ausgabe mit  
3,571,800,000 Francs (gegen 3,528,400,000 Francs im  
Budget für 1903) und in der Einnahme mit 3,513,700,000  
Francs ab, weist also einen Fehlbetrag von 58,100,000  
Francs auf. Um die Einführung neuer Steuern zu ver-  
meiden, hat der Finanzminister Vorkehrungen getroffen für  
die Erhöhung der Einkünfte aus gewissen Gefällen und  
anderen Staatseinnahmen.

#### England.

— Der Zollkampf loberte am Montag wieder mit  
einer Heftigkeit auf, gegen welche alles bisherige eine  
Kleinigkeit ist. In der großen Unterhausdebatte ertritt  
Chamberlain mit seinen Zollvereinsplänen einen erheblichen  
Sieg, sodas Volk unter dem Druck der Verhältnisse kein  
Beigab. Wir haben aber damals schon gesagt, daß der  
Widerstand gegen Chamberlains Pläne sich trotzdem bald  
geltend machen werde. Jetzt hat der frühere Lord der  
Admiralität (Marineminister) Goschen so schweres Geschick  
gegen Chamberlain im Oberhause aufgeföhren, daß die  
Aussichten des Zollplans immer schlechter werden. Goschen  
führte ziemlich alle entscheidenden Gründe an, die vom  
Standpunkte des englischen Freihandels angeführt werden  
können. Besonders interessant ist, was Goschen über die  
deutsche Konkurrenz sagte: die deutschen hätten mehrere  
Vorzüge, die nicht zu Papier gebracht werden könnten: sie  
seien sparsamer in ihren Ausgaben und mit geringerem  
Profit zufrieden. Goschen hat übrigens die schwächste  
Stelle in Chamberlains Plänen vorzüglich getroffen, nämlich  
den Versuch des Kolonialministers, sich mit den Arbeitern  
auseinanderzusetzen, indem er Beweise verlangte, daß die  
Löhne durch die Rohungsmittelzölle gesteigert würden.  
Vor allem anderen aber scheint Goschen damit bei dem  
freihändlerischen Teil Englands Erfolg gehabt zu haben,  
daß er gegen eine Belastung durch Alterspensionen heftig  
protestierte. Der Minister des Auswärtigen, Lord Land-  
down sprach sich wiederum für Chamberlain aus, und so  
wird dieser mindestens das erreichen, daß der Zolltarif zur  
nächsten Wahlperiode wird, wobei er böß hereinfallen  
kann. Wir wollen das Beste hoffen!

#### Serbien.

— Peter I., „von Gottes Gnaden“ König von  
Serbien. Von Tag zu Tag widerwärtiger wird für einen  
halbwegs stillschweigenden Menschen die Affenkomödie, die  
auf die Königstragödie gefolgt ist. Am Montag, den  
15. Juni, ist Peter Karageorgiewitsch von der serbischen  
Nationalversammlung „einmütig“ zum Könige gewählt  
worden — es war nämlich kein anderer ernsthafter  
Kandidat vorhanden — und die Truppen wurden alsbald  
auf den neuen König vereidigt. Da aber Peter I. nur  
durch den Willen der Revolution aus Ruher gekommen ist,  
darf er sich nicht wundern, daß seine Beschläger auch etwas

Schriftliches in der Hand haben wollen. Sie haben in  
aller Eile sämtliche Verfassungen seit 1888 umgestoßen und  
von der Stupfchina die Wiederherstellung der Verfassung  
von 1888 beschließen lassen. Änderungen an dieser Ver-  
fassung müssen durchgeführt werden, bevor der König den  
Eid leistet, d. h.: wenn Peter I. nicht mit diesen Ände-  
rungen einverstanden ist, wird er gar nicht bis zur Eides-  
leistung kommen. Als kluger Mann wird er aber alles  
akzeptieren und später, wenn es ihm paßt, seinen Eid  
ebenso glatt brechen, wie die militärischen Reuchelmörder  
des Königspaars ihren Fahneneid gebrochen haben. Darin  
findet man in Galbasien nichts befremdendes. Peter I. ist  
ja auch ganz entzückt von dem glänzenden Ausgange seiner  
Affaire, die allerdings ein bißchen viel Blut gekostet hat,  
ihn aber nicht im geringsten hindert, von den glänzenden  
Beweisen der Ergebenheit seines treuen Volkes, seines  
treuen Heeres (das eben erst dem vorigen Herrscher die  
Treue schüßde gebrochen hat!) und der patriotischen Re-  
gierung tief gerührt zu sein. Soweit macht sich der neue  
Theaterkönig nur lächerlich. Aber einen förmlich körper-  
lichen Ekel muß man empfinden, wenn dieser Drahtzieher  
der Revolution und des Reuchelmordes es wagt, auch noch  
den Himmel ins Gesicht zu ziehen: „Aus der Tiefe meiner  
serbischen (!) Seele danke ich der Vorsehung, die es mir  
beschrieben hat, aus Gottes Gnaden und durch des  
Volkes Willen den Thron meiner ruhmreichen Ahnen zu  
besteigen.“ Bei einer solchen nichtsnutzigen Triviolität, einer  
so niederträchtigen Verhöhnung von Allen, was bisher als  
Gerechtigkeit und Sittlichkeit galt, bleibt einem förmlich der  
Verstand stehen — nur nicht unseren Herren Diplomaten,  
die, noch ehe Gras über die frischen Gräber gewachsen ist,  
den serbischen Abenteuer als „Rajestät“ und „Sire“ be-  
grüßen werden. Es liegt uns fern, ein einziges Wort zu  
gunsten der Obrenowitsch zu sagen. Aber wie hier der  
Name Gottes und der Vorsehung mißbraucht wird, das  
schreit gen Himmel. Die Regierungen der Mächte dürfen  
sich nicht beklagen, wenn bei uns über die Renardie  
Blößen gemacht werden, wenn man sieht, wie billig es ist,  
mit Verachtung des Sittengesetzes das Gottesgnadentum  
zu erwerben. Solche Dinge sind allerdings schon öfter in  
der Weltgeschichte vorgekommen; stets aber hat sich der  
Satz bewährt: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber  
fein.“ Die Obrenowitsch's sind auf unantastliche Weise als  
geworden; es müßte ein Wunder geschehen, wenn es mit  
den Karageorgiewitsch's anders kommen sollte!

— Wie das „Genfer Journal“ erfährt, hat König  
Peter bis jetzt den Kaiser von Rußland, den König von  
Italien und den Fürsten von Montenegro antlich von  
seiner Wahl benachrichtigt. — Der Empfang König Peters  
erfolgt in Budapest am Freitag durch eine serbische Deu-  
tation, bestehend aus dem Ministerpräsidenten Awakamo-  
witsch und dem Metropolit Innocent, dem Präsidenten  
des Senats und der Stupfchina und 60 Mitgliedern. —  
Aus Genf wird telegraphiert: König Peter konnte sich vor  
Wittkellern kaum retten. Ein amerikanischer Millionär bot  
ihm ganz geschäftsmäßig seine Tochter zur Frau an und  
versprach eine enorme Mitgift.

— In einer offenbar antlich beeinflussten Berliner  
Medung schreibt die „Köln. Ztg.“ zum serbischen  
Dynastiewechsel: „Augenblicklich gebe Peter Kara-  
georgiewitsch die Erklärung, daß er von der Verdröwung  
nichts gewußt habe, nur ab, um sich den Mächten gegen-  
über nicht in eine ungemiein schwierige Lage zu bringen.  
Den König erwarte dadurch, daß der einheitliche Charakter  
der Verfassung noch mehr herausgearbeitet werden solle,  
eine schwierige Aufgabe. Andererseits sei kaum anzunehmen,  
daß er die an der Ermordung beteiligten Personen mah-  
regele, da sie ihm doch die Krone anbieten. Jedenfalls  
werde die Stellungnahme des Königs zu diesen Personen  
noch viel Schwierigkeiten machen. Wenn der König nicht  
ein unverbesserlicher Optimist sei, werde er sich selbst sagen,  
daß das von ihm übernommene Wagnis sehr schwer wiegt.“

### Aus Stadt und Land.

Dresden, 17. Juni 1903.

\* Seine Majestät der König und Ihre Kgl. Hoheiten  
die Frau Herzogin-Mutter von Genoa und die Prinzessin  
Mathilde haben sich 10 Uhr 19 Min. mit dem fahrplan-  
mäßigen Schnellzuge ab Hauptbahnhof zu Besuch Ihrer  
Majestät der Königin-Witwe nach Sibirienort begeben.  
In der Begleitung befinden sich die Ehren dame Malabaila  
di Canale, Hofdame Freiin von Gärtner, Hofkavaller  
Kammerherr Graf Radicati di Brozolo und Flügeladjutant  
Major Freiherr von Welsch. Die Rückkehr nach dem Sommer-  
hoflager Pillnitz wird Sonnabend, den 20. Juni, nachmit-  
tags erfolgen.

\* Der Sarg, in dem König Albert ruht, wurde  
Dienstag in den fertiggestellten Sarkophag eingesetzt. Dieser  
ist in Bronze gearbeitet und von der Firma Pirner und  
Franz (Dresden-Löbtau) gegossen. Die Entwürfe stammen  
von Hofbaurat Freßlich, die Gußmodelle wurden von Hof-  
bildhauer Koch angefertigt. Der Sarkophag ist 30 Zentner  
schwer, auf dem Kopfe ruht ein Kissen, auf welchem  
Krone, Szepter und Marschallstab liegen, ein Kreuzstein  
nimmt die Mitte ein. Darunter befinden sich in lateinischer  
Sprache die Lebens- und Regierungsdaten des Königs, an  
den Seiten sind Bibelzitate zu lesen. Der Sarkophag ist  
in reichem italienischen Barockstil angefertigt, steht auf einem  
Granitpodest und mißt 3 Meter in der Länge und etwa  
1,50 Meter in der Höhe.

\* Das Staatshandbuch für das Königreich Sachsen  
auf das Jahr 1903 ist im Kommissionsverlage von G.  
Feinrich erschienen. Es ist nach dem Stande vom 1. Mai  
aufgestellt. Das broschirierte Exemplar kostet 8 M., das ge-  
bundene 9 M.

\* Die elektrische Straßenbahn von Loschwitz nach Pill-  
nitz soll, wie wir schon mitgeteilt haben, am 18. Juni dem  
allgemeinen Verkehr übergeben werden. Der Betrieb ist  
an die Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden ver-  
pachtet worden und wird im Anschlusse an die Linie Schloß-  
platz-Loschwitz vorläufig bis Riederpostwitz erfolgen (Bezüge  
Postertwig).

\* Polizeibericht. Am Dienstag nachmittag geriet  
auf der Trachenbergerstraße ein noch nicht drei Jahre altes

Mädchen unter  
braut. — Heute  
kammer Mann  
sprungen und  
fanden. — In  
Kelleräume ein  
hängt aufgeho-

#### Leibegast.

Stenographen-  
Ringsieder für  
Anker“ in La-  
Porträte erregt  
der Damen Wä-  
gebung der St-  
von Bildsch-  
lebbaste Auerte  
wieder die Bild-  
nants Emil“ m-  
Der Schluß de-  
Warder im Lan-  
opferwillig von  
lebbast zugespro-

#### Leipzig.

Kamee veranstat-  
kunft, die glän-  
fonnte man in  
in großer Zahl  
schienen. Ein  
Kaj. König Ge-  
Landgericht der  
mit „Dr. Will-  
Reichstagsabgeor-  
von Oberlande-  
binderefaktor 3  
wo es viele A-  
worden. Sofort  
rem vorgebeht  
30 Jahren mit  
nannten Waide

#### Schiedel.

Kafino zu Reer-  
25-jähriger Pat-  
Somme. Zur  
de Kassa alle aus  
und Herr Stra-  
aus Glandau, 2  
Vorliegende, Herr  
woran Herr A-  
Kirche sprach.  
Katholizismus in  
Zeitkath. Tum-  
sowie von Frau  
sehr beifällig  
liefert. Der  
ein Hoch auf die  
stehende Haas  
Herr Haas er-  
Wahlpflicht er-  
abgeben solle.  
weiterer Feier.

#### Wismig.

Tochter des  
harte, wurde  
gleichfalls erho-  
Mädchen hatte  
Elttern von ein-  
da Günther fran-  
hättnis, worauf

#### Zwickau.

der Bagelente  
der elektrischen  
überfahren und  
jählich aufgehob-

#### Verderf.

auf dem Stein  
Adam Piccoli zu  
Cöberntau.  
Witwe Wagner  
den Witztrahl  
Therma.

Ausführung län-  
ist, in jetzt dur-  
genommen wor-  
Freie in Betri-

#### Zittau.

Vertra für Luft  
Ballonaufstieg  
Kreuz. Der W-  
in Zittland 7  
Weder gelangene  
selben geföhene  
benähnen sich

#### Zittau.

bekannt. Jetzt  
Kamerfröche des  
die kassale W-  
pwei Schlangen,  
legt. Diese K-  
schritten; diese  
Angaben sind  
flimmert sich  
Dann schreibt  
worten wäre,  
Eintritt in den  
-ich habe kein  
stehen; ich ha-  
Hengland der  
Orden.“ — Au-  
mögen nun die  
die Krone in  
haben soll.

Wädchen unter ein Lastgeschirr und erlitt einen Oberschenkelbruch. — Heute früh in der fünften Stunde ist ein unbekannter Mann von der Augustusbrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Der Leichnam ist noch nicht gefunden. — In Friedrichstadt wurde gestern abend im Keller eines Grundstücks ein 39 Jahre alter Arbeiter erhängt aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

**Laubgast.** Zu einem Sommervergnügen hatte die Tenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, Dresden, ihre Mitglieder für Sonntag nachmittags nach dem „Goldenen Anker“ in Laubgast eingeladen. Einige humoristische Beiträge erregten allgemeine Heiterkeit. Das Zwiegespräch der Damen Müller und Schulze trug ebenfalls sehr zur Hebung der Stimmung bei. Durch den Gesang des Liedes von Gildach „Der Venz“ erwarb sich Fräulein Heinrich lebhafteste Anerkennung. Nach diesem betrat Herr Puppe wieder die Bühne, um den humoristischen Vortrag „Leutnants Ernst“ mit besonderem Geschick zu Gehör zu bringen. Den Schluß der Aufführung bildete der Schwank „Der Wadler im Laubenschlage“. Einer Gabenlotterie, die sehr opferwillig von Mitgliedern unterstützt worden war, wurde lebhaft zugesprochen.

**Leipzig.** Chemalige Jäger und Schützen der deutschen Armee veranstalteten am Sonnabend hier eine Zusammenkunft, die glänzend verlaufen ist. Ueber 2000 Mann konnte man im Krystallpalast zählen. Hohe Offiziere waren in großer Zahl zur Begrüßung der Leipziger Gäste erschienen. Ein herzlich gehaltenes Telegramm lief von Sr. Maj. König Georg ein. — Nachdem sowohl Schöffen- als Landgericht den Ratsekretär Golla als Schreiber zweier mit „Dr. Müller“ unterzeichneter Schmähkarten an den Reichstagsabgeordneten Vebel festgestellt hatten, ist auch vom Oberlandesgericht Dresden das Urteil gegen Golla bestätigt worden. — Der bekannte Kreuzotternfänger, Buchbinderfaktor J. aus Reudnitz ist im Universitätswalde, wo es viele Kreuzottern gibt, von einer solchen gebissen worden. Sofort angewandte Gegenmittel haben Schlimmerem vorgebeugt. J. treibt den Schlangensport schon seit 30 Jahren mit großem Geschick. Dieses Jahr sind im genannten Walde bereits 25 Kreuzottern getötet worden.

**Schidol.** Am Sonntag feierte das katholische Kasino zu Meerane das 7. Stiftungsfest verbunden mit 25-jähriger Papst-Jubiläumfeier im Hotel zur goldenen Sonne. Zur Feier des Festes waren Herr Pfarrer de Lassalle aus Zwickau, Herr Hofrat Hof nebst Gemahlin und Herr Strahl aus Glauchau sowie die Brudervereine aus Glauchau, Neukirchen und Grimmitschau erschienen. Der Vorsitzende, Herr Kirchberg, begrüßte die Festversammlung, worauf Herr Hofrat Hof über das Papsttum und die Kirche sprach. Herr Pfarrer de Lassalle sprach über Katholizismus und Ultramontanismus. Von den Fräulein Zeitelhof, Luma und Fischer vom Verein Grimmitschau, sowie von Frau Haas vom Neukirchner Verein wurden sehr beifällig aufgenommene unterhaltende Beiträge geliefert. Der Vorsitzende Hefler aus Grimmitschau brachte ein Hoch auf den greisen Vorstand von Meerane, der Vorsitzende Haas von Neukirchen ein solches auf den Verein aus. Herr Haas erinnerte noch, daß jeder Berechtigter seine Wohlthat erfüllen und seine Stimme für das Zentrum abgeben solle. Unter Tanz und Unterhaltung verlief die weitere Feier.

**Jwähk.** Der junge Mann, der in Rühnhaide die Tochter des Gutsbesitzers Keller durch einen Schuß getötet hatte, wurde im Walde tot aufgefunden; er hatte sich gleichfalls erschossen. Der Mörder heißt Günther. Das Mädchen hatte mit ihm ein Verhältnis, doch wollten seine Eltern von einer Verheiratung mit diesem nichts wissen, da Günther fränktisch sei. Das Mädchen löste daher das Verhältnis, worauf Günther sie erschoss.

**Jwikan.** Heute vormittag geriet in der Nordstraße der Wagenlenker eines Lastwagens infolge Kollision mit der elektrischen Straßenbahn unter seinen Wagen, wurde überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben und nach der Parentationshalle gebracht.

**Gerodorf.** Durch Explosion eines Geschosses wurde auf dem Steinkohlenwerke Kaisergrube der Bergarbeiter Adam Picotti zertrümmert.

**Oberrhan.** Vom Blitz wurde in Reuhafelbad die Witwe Wagner in ihrer Wohnstube erschlagen. Der durch den Blitzschlag verursachte Brand wurde bald gelöscht.

**Theuma.** Der Bahnbau Theuma-Lottengrün, dessen Ausführung längst schon vom Landtage beschlossen worden ist, ist jetzt durch einen Dresdner Unternehmer in Angriff genommen worden. Die Bahn soll angeblich schon im Herbst in Betrieb kommen.

**Zittau.** Der Ballonführer Max Bedert, vom Dresdner Verein für Luftschiffahrt, unternahm am Sonntag, einen Ballonaufstieg mit dem 800 cbm Gas fassenden Ballon Acolus. Der Aufstieg begann 6 Uhr, die Landung erfolgte in Zohland 7 Uhr 10 Min. Unter anderen ist es Herrn Bedert gelungen, das Ballongespinnst (Gata morgana) in selten gesehener Weise zu photographieren. Die Brieftauben bewährten sich vorzüglich.

**Zittau.** Die „Zitt. Nachr.“ sind als Jesuitenfresser bekannt. Jetzt schreibt das Blatt: „In der römischen Hauptkirche des Jesuitenordens steht neben dem Hauptaltar die kolossale Bronzestatue des Ignatius von Loyola mit zwei Schlangen, auf deren Köpfe der Heilige seine Füße legt. Diese Köpfe tragen weit hin sichtbare goldene Inschriften; diese lauten: „Luther“ und „Calvin“. Diese Angaben sind längst als — Schwindel entlarvt. Darum kammert sich das Zittauer Blatt natürlich nicht. Dann schreibt es weiter: „Was von den Jesuiten zu erwarten wäre, erkennt man aus dem Eide, den sie beim Eintritt in den Orden abzulegen haben. Darin heißt es: „Ich habe keine Familie, Vater und Mutter sind mir gestorben; ich habe keine Heimat, kein Vaterland, keinen Gegenstand der Liebe und Verehrung, als allein den Orden.“ — Auch das ist als alberne Fabel erwiesen. Da mögen nun die „Zittauer Nachr.“ entscheiden, ob man ihr die Krone in der Dummheit oder in der Bosheit zugehen soll.

### Kirche und Staat.

† Eisenach. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Abend in hiesiger Stadt. Er ist wieder einmal zurückzuführen auf einen Mangel an Vorsicht beim Gebrauch leicht brennbarer Stoffe. Die junge Frau des Postassistenten Jhsleib wollte auf dem Spirituskocher Milch für ihr jüngst geborenes Kind warm machen und gah noch Spiritus auf den Brenner, während er bereits brannte. Auf diese Weise entzündete sich der ganze Inhalt der Flasche, die mit einem Knall zerbrach. Der brennende Inhalt setzte im Nu die Kleider der jungen Frau vollständig in Brand. Um die Flamme zu löschen, warf sich die Bedauernswerte sofort zu Boden. Aber es war umsonst. Noch ehe die Bewohner des Hauses ihr zu Hilfe kommen konnten, hatte sie am ganzen Körper so viele und schwere Brandwunden erhalten, daß sie kurz darauf ihren Geist aufgab.

† Warschau. Hier stürzte ein massives Wohngebäude ein. Bis jetzt sind 19 Tote aus den Trümmern hervorgezogen worden. Es werden aber noch bedeutend mehr Menschen vernichtet, welche das Gebäude bewohnten. Zunächst sind die Leichen der Bewohner der oberen Stockwerke geborgen worden. Die Zahl der Verunglückten wird auf 30—40 geschätzt, die voraussichtlich alle ihr Leben eingebüßt haben.

### Neueste Nachrichten.

Das Kriegsgericht zu Rantes hat den Leutnant Portier, der bei dem Zwischenfall anlässlich der Durchführung des Vereinsgesetzes sich weigerte, an dem Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung teilzunehmen, einstimmig freigesprochen. Die Polizei hatte Vorkehrungsregeln getroffen, um die von den Nationalisten anlässlich des Erscheinens des Leutnants Portier vor dem Kriegsgerichte geplanten Manifestationen zu verhindern. — In den Provinzen Cadix, Sevilla und namentlich in dem Kreise Jerez brach beim Beginn der Ernte ein Aufstand der von Anarchisten beeinflussten Feldarbeiter aus. Auch die Hirten verließen die Herden, die jetzt von Soldaten bewacht werden. Militärische Verstärkungen sind von Cadix herangezogen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, da zahlreiche Stadtarbeiter, darunter Typographen, Maurer, Tischler, Schlosser und Glasbläser, mit den Ausständigen gemeinsame Sache machen, sodas man einen Generalstreik befürchtet. — In den letzten vierzehn Tagen fanden im Vilajet Monastir zwischen türkischen Truppen und Bänden zahlreiche Kämpfe statt, in denen auf beiden Seiten Personen getötet und verundet wurden. Auch sonst gehen Berichte über Unruhen der Komittees ein, in denen über vereinigte Worte, Erfressungen und andere Gewalttakte im Vilajet Monastir berichtet wird. Aus dem Vilajet Kerkuk werden drei Zusammenstöße mit Bänden gemeldet. — Der in Beni-Luis kommandierende Leutnant hat in Begleitung einer kleinen Eskorte die Oase Sigig besucht, wohin bisher fast kein Europäer gekommen war. Er wurde von der Bevölkerung achtungsvoll empfangen. Die Friedensbedingungen sind ausgefüllt und die Kriegsschadigung ist gezahlt worden.

In Köln gab ein Mann ohne ersichtliche Veranlassung einen Revolverknall auf einen anderen Mann ab, dem die Kugel in die Stirn drang. Der Täter flüchtete, wurde aber in seiner Behausung von einem Kriminalbeamten ergriffen. — Wegen des Schnellzug Köln-Paris wurde auf belgischem Gebiete ein verbrecherischer Anschlag verübt. In der Nähe von Verwies fand ein Bahnwächter auf dem Geleise zwei Schienen querüber, und unweit davon waren mehrere Schienen losgeschraubt und verschoben. Dem Bahnwächter gelang es, den Schnellzug zum Stehen zu bringen. — Ein von Berlin gekommenes Automobil rannte bei Hachenburg gegen eine Telegraphenstange. Vier Personen wurden herabgeschleudert, aber unbedeutend verletzt. Der Wagensitz erhielt so schwere Verletzungen, daß er innerhalb einer Stunde stark. — Vom Blitz getötet wurden in Radziska bei Beuthen vier, bei Tarnowitz drei Personen und in Kaufhaus eine Person. — In Nordostböhmen gingen schwere Unwetter mit Hagelschlag nieder, die an Gebäuden und Kulturen großen Schaden anrichteten. Strichweise ist die ganze Ernte vernichtet. In Pilsen schlug der Blitz in die Kirche und tötete drei Personen. — In Barzelona sind 7000 Schuhmachergesellen in den Streik getreten. Es wurden mehrere Verhaftungen infolge von Aufregungen vorgenommen. — Nach einer Meldung aus New-York wurde die Stadt Depner in Oregon durch einen Vulkandruck zerstört. 350 bis 500 Personen sollen ertrunken sein; 105 Leichen sind bereits gefunden worden. Nach einer späteren Meldung soll auch das Dorf Lexington durch Hochwasser zerstört worden sein.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Madame Sherry wird im Residenztheater nur noch bis Freitag gegeben. Am Sonnabend gelangt durch das Ensemble des Berliner Centraltheaters neu einstudiert zum erstenmale die Operette „Die Geisha“ zur Aufführung.

Freie Literarische Gesellschaft. In der am 12. Juni im „Museum“ abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung gelangten neue Satzungen zur Annahme, in denen der „Zweck der Gesellschaft“ wie folgt festgelegt wurde: Wir wollen nicht: die bisher schon zur Genüge bestehenden schriftstellerischen Fach- und literarisch-geselligen Vereine um ein weiteres Glied vermehren, die Zusammenkünfte unseres Vereins zum Mittel für bloße Gemütslichkeit ohne höhere Ziele werden lassen, in unserem Verein persönlichen oder anderen Sonderinteressen dienen. Aber wir wollen: jedem Mitgliede Gelegenheit geben, in einem intimen Kreise von Kunstfreunden und Kunstverständigen seine Individualität zu entwickeln; jeder künstlerischen Ansicht und Richtung bei uns eine Stätte gewähren, wo sie Widerhall und Nachklang findet; in der gegenseitigen Vereinerung und künstlerischen Läuterung das vornehmste Ziel unseres Zusammenstehens erblicken. Hierzu sollen dienen: Vorträge, Rezitationen, und Diskussionsabende und Propaganda für hervorragende Leistungen der Mitglieder. Der Vorstand wurde durch Herrn Redakteur Fr. Calow als Vorsitzenden-Stellvertreter und Herrn Kaufmann Schwann als Vizepräsident ergänzt. — Mitglied kann jede künstlerisch tätige oder sich für Kunst und Literatur interessierende Person werden. Näheres durch den Schriftführer Herrn W. Witz, Dresden-N. (Kiefernstr. 5).

### Wilde Gauen.

Für den Neubau des Vincentius-Hospizes: 40 Mk. von Hrn. Pfarrer Ranzfont.

Für den Wesshofs: 200 Mk. von Hrn. Direktor Eiselt.

Für den armen Fabrikarbeiter: 4 Mk. von H. S.

Beim Wahlverein der Zentrumspartei in Dresden sind für den Wahl-Fonds bei Unterzeichnetem eingegangen:

3 Mk. von Hrn. Delbrunn in Dresden, 5 Mk. von Hrn. Dr. Jofionel, 2 Mk. von Hrn. Schwaiger in Dresden, 51 Mk. 50 Pf. durch Hrn. Müller.

Um weitere Beiträge wird gebeten. Sammellisten liegen auch in der Redaktion der „Sächsischen Volkszeitung“ auf. Jeder eingezogene Spenden wird in dieser Zeitung quittiert.

Ctto Bedert, General-Agent, Dresden-N., Grüne-Str. 32.

Welche Hausfrau würde armen Weibern Beschäftigung geben? Sie werden gute, dauerhafte Hand- und Nähnähmaschinen, Tischstiche, Leinwand u. dergl. zu sehr billigen Preisen. — Heintzeins, feinfädige Damastischmäße mit dem hl. Abendmahl, flucht nach Ägypten u. dergl. mehr. Größe 140x185 cm, das Tuch 4 Mk., 190x230 cm 5,00 Mk., 160x205 cm 4,40 Mk., 100x130 cm 3 Mk. Servietten 70x72 cm das Dutzend 9,50 Mk. Auch in Jagd- und Blumenmustern. Nach Proben, welche auf Wunsch portofrei versandt werden, kann man vorzüglich wählen. Waren von 20 Mk. an franco. Schon für einen Versuch herzlichsten Dank. Adresse: Laufener Webwaren-Fabrikanten zu Linderode i. d. Lausitz.

## Zur Reisesaison.

Wir machen unsere geschätzten Abonnenten, welche während der Sommermonate ihren Aufenthalt wechseln darauf aufmerksam, daß die „Sächs. Volkszeitung“ auch monatweise

durch jede Postanstalt zum Preise von 50 Pfennig (ohne Bestellgeld) bezogen werden kann.

Für diejenigen Abonnenten, welche sich nur kurze Zeit an einem Orte aufhalten, haben wir ein

Wochen-Abonnement eingerichtet.

Der Abonnementspreis einschließlich des Kreuzbandportos beträgt für Deutschland und Oesterreich 40 Pfennig pro Woche, für das Ausland 55 Pfennig pro Woche.

Da das laufende Quartal sich dem Ende naht, so laden wir gleichzeitig zum

Abonnement für das 3. Quartal (Juli—September)

hiermit ergebenst ein. Die bereits begonnene Erzählung „Nach geschiedener Ehe“ aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Komtesse de Beaurepaire sind wir gern erbötig, neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachzuliefern.

Geschäftsstelle der „Sächs. Volkszeitung“, Dresden, Pillnitzerstr. 45.

### Handelsteil.

Dresdner Kurse vom 15. Juni 1903.

Bank-Diskont.	
Reichsbank 4 Proz. (Lombarden 5 Proz.) Amsterdam 3 Proz. Brüssel 3 Proz. London 3 Proz. Paris 3 Proz. Petersburg 4 1/2 Proz. Wien 3 1/2 Proz.	
Deutsche Fonds und Staatsanleihen.	
3 Deutsche Reichsanl. 91,400 3 Preuss. Konj.-Anleihe 91,000	
3 do. do. Int.-Sch. — 3 1/2 do. do. 101,000	
3 1/2 Deutsche Reichsanl. 101,750 3 1/2 do. abst. ult. 5.1905 101,000	
3 1/2 do. abgest. unkündb. — 3 1/2 Dr. St.-Schuld. 1871 100,250	
3 do. b. 1905 101,000 3 1/2 do. do. 1875 100,250	
3 Sächs. Rente 5000 Mk. 89,750 3 1/2 do. do. 1886 100,250	
3 do. 3000 Mk. 89,750 3 1/2 do. do. 1893 100,400	
3 do. 1000 Mk. 89,750 4 do. do. 1900 105,200	
3 do. 500 Mk. 89,750 4 Sächs. St.-A. (Steinb.) —	
3 do. 300 Mk. 90,400 3 1/2 Wagner Stadlanl. 100,000	
3 do. 200 Mk. 90,400 3 1/2 Chemn. Städtl. 1863 100,200	
3 do. 100 Mk. 90,400 3 1/2 do. do. 1874 100,200	
3 S. St.-Anl. 1855 100 Tl. 95,000 3 1/2 do. do. 1879 100,200	
3 1/2 do. 1852 68 500 Tl. 100,500 3 1/2 do. do. 1889 100,200	
3 1/2 do. 100 Tl. 100,500 3 1/2 do. do. 1902 101,000	
3 1/2 do. 1867 500 Tl. 100,500 3 1/2 Freiburger Stadlanl. 99,500	
3 1/2 do. 1867 100 Tl. 100,500 3 1/2 do. do. 1895 —	
3 1/2 do. 1869 500 Tl. 100,500 3 1/2 Ppz. Stadlanl. v. 1897 —	
3 1/2 do. 1869 100 Tl. 100,500 3 1/2 Leubauer Stadlanl. —	
4 Leipz.-Dr. Etbl.-Etbl. — 4 Weckauer do. —	
3 1/2 Alt. d. Etbl.-Etbl. — 4 Plauenische do. 100,750	
4 Eisenbahn 100 Tl. 100,000 4 do. do. 104,000	
4 do. 25 Tl. 102,250 3 1/2 Pulsniger do. —	
3 1/2 Ebr.-Ebr. 1000, 500 Tl. 99,800 4 Reichensbacher do. 103,000	
3 1/2 Land.-Etbl.-Etbl. 6000 Mk. 97,200 3 1/2 Niefer do. 103,000	
3 1/2 do. 1500 Mk. 97,200 3 Jittauer do. —	
3 1/2 do. 300 Mk. 98,000 4 do. do. von 1901 104,000	
4 do. 1500 Mk. 104,000 4 Kreuzträger-Schuld. —	

### Ausländische Fonds.

4 1/2 Oesterr. Papierrente — 4 Ungar. Kronenrente 99,800	
4 1/2 do. Silberrente 100,000 4 Rumän. Staatsrente —	
4 do. Goldrente 102,500 4 do. do. 1900 87,000	
4 1/2 Ungar. Goldrente 101,800 4 do. do. 1891 85,800	
4 1/2 1/2 1/2 Ung. St.-A. — 5 do. do. amort. 99,250	

### Deutsche Pfand- und Hypothekendarlehen.

3 1/2 A. D. Kreditanst. Pfd. 100,250 4 Mitt. Vdr. ult. 5.1907 100,200	
4 Gen. V. d. S. M. Sch. 100,000 4 do. do. 1900 101,000	
4 do. do. 102,500 3 do. Grundrenten I 98,000	
4 Grundr.-u. Hyp.-Akt. d. — 3 1/2 do. do. II 97,000	
4 St. Dresd. Pfdbr. I 104,250 4 do. do. III 101,200	
4 do. Grundrente I 104,000 3 1/2 Pr. G. Kred.-Pfdbr. —	
4 Hyp.-Etbl. v. d. S. M. D. 99,100 4 do. v. 1890 unk. b. 1900 —	
3 Landwirtsch. Pfdbr. 88,700 4 do. Vdr. Pfdbr. 1899-1900 —	
3 1/2 do. 90,900 3 1/2 do. v. 1896 unk. b. 1900 —	
4 do. do. 102,900 3 1/2 do. R. Etbl. 1887/91 98,000	
3 Landwirtsch. Kreditv. 88,700 3 1/2 do. 1896 unk. b. 1900 100,700	
3 1/2 do. do. 90,900 3 1/2 Sächs. Vdr.-Pfdbr. S. I 93,500	
4 do. do. 102,500 3 1/2 do. do. II 99,500	
3 Laufiger Pfandbriefe 90,000 4 do. do. III 104,000	
3 1/2 do. do. 101,500 4 do. do. IV 103,000	
4 Leipz. Hyp.-Bankf. E. 98,800 3 1/2 do. do. V 99,000	
4 Hyp.-Etbl. v. d. S. M. D. — 3 1/2 Sächs. Etbl. Pfdbr. 100,000	
4 1/2 Ser. VII b. 1903 unk. 98,000 3 do. do. —	
3 do. Serie VIII 103,100 4 Sächs. Vdr.-Pfdbr. —	
3 1/2 Mitt. Vdr. unk. b. 1900 97,000 4 Dresdn. Vorkaufsanleihe —	
4 do. do. 1906 100,200 4 do. Zogenanl. —	

### Bank-Aktien.

1 Allgem. D. Kreditanst. 174,500 1 Ebaner 100,000	
1 Berliner Bank — 1 Mitteldeutsche Bank 99,500	
1 do. Spar- u. Dep.-B. 90,000 1 Oberlausitzer —	
1 Chemniger Bankverein — 1 Reichsbank —	
1 Dresdn. Kreditanst. fr. 8,500 1 Sächsische Bank 130,000	
1 Dresdner B. d. L. 140,000 1 Sächs. Vdr.-Pfdbr. 138,250	
1 Dresdn. Bankverein 101,000 1 Sächs. Diskont.-Bank —	
1 Leipz. Bankaktien fr. — 1 Vorkaufsanleihe Freiberg —	
1 Leipz. Hypot.-Bank — 1 Zwickauer Bank —	

### Bankgesellschaften-Aktien.

1 Bank für Grundbesitz — 7 Dresdner Vangel. 180,000	
7 Residenz-Baubank 197,000 7 do. St.-P.-A. —	

### Transport-Aktien.

1 Dtsche. Straßeb. 156,500 1 Kette 69,000	
1 Dresdn. Straßeb. 174,000 1 S.-P. Dampfschiff. —	
1 Dresdner Fahrverien 69,250 1 Sächs. Straßebahn 115,000	
8 Dampfsch.-Ver. Sch. — 1 Rainette —	

### Spielplan der Theater in Dresden.

#### Königl. Opernhaus.

Donnerstag: „Die Meisterlinder von Nürnberg.“ Anfang 6 Uhr.

Freitag: Geschlossen.

#### Königl. Schauspielhaus.

Donnerstag: Für die Freitag-Abonnenten des 19. Juni: „König Heinrich VIII.“ Anfang 7 Uhr.

Freitag: Geschlossen.

#### Theater in Leipzig.

Donnerstag: Neues Theater: „La Traviata.“ Anfang 7 Uhr.

— Altes Theater: Geschl. — Schauspielhaus: „Der Wiganist.“

